

4·450 Kohle,
Knochen und Zahn!
1·138 Letten.
0·585 Kohle.
1·456 Letten.
3·301 Kohle,
3·500 Letten mit Sphaerosiderit.

In einem Handstücke des letzteren bemerke ich ein Bruchstück eines Blattes von *Carpinus* und ein zweites von einem nicht bestimmbarcn Stängel.

Den Sphaerosiderit fand Herr Becker in circa 12 Zoll starken Knollen in einem grünlichen mürben Letten, unter dem untersten bis jetzt bekannten dortigen 3·03 mächtigen Braunkohlenflötze. Dieser Letten ist ganz mit verkohlten Häusern Farren, Aesten, erfüllt, Herr Becker fand darin einen Farren-Stamm mit deutlichen Blattnarben, der 11 Zoll lang und circa 2½ Zoll breit ist, dessen Einsenkung wir gespannt entgegensehen.

Literaturnotizen.

K. P. C. Freih. v. Beust k. k. Ministerialrath. Die Montanwerke des griechisch-orientalischen Religionsfondes in der Bukowina. Bericht an den Herrn Ackerbauminister (Separat-Abdruck aus dem XI. Hefte der „Mittheilungen des k. k. Ackerbau-Ministeriums“).

Als Einleitung zur Erörterung der bergbaulichen Verhältnisse und Rentabilitäts-Aussichten der obgenannten Montanobjecte gibt der Verfasser eine kurze Uebersicht des geologischen Vorkommens der Erzlagerstätten, welche im Allgemeinen den, in unseren neueren geologischen Detailkarten der Bukowina niedergelegten Resultaten entspricht; nur möchten wir bemerken, dass der die Nordostseite des Schieferzuges begleitende Kalkzug, welcher hier als „seinem Formationsalter nach noch nicht näher bestimmter Zug von secundärem Kalkstein“ bezeichnet wird, in unseren Verhandlungen bereits wiederholt (s. Verhandl. 1872, Nr. 11, pag. 240, 1872 Nr. 14, pag. 289, 1873 Nr. 5, pag. 89) als der Triasformation angehörig nachgewiesen wurde. Von grossem Interesse sind die kurzen, aber klaren Daten über die Ursachen des seinerzeitigen Verfalles des Bukowiner Erzbergbaues, welchem, bei zeitgemässer Ausbeutung der grossen natürlichen Hilfsmittel desselben, die Fähigkeit zu bedeutendem Aufschwunge und grosser Rentabilität zugesprochen wird.

K. P. Dr. J. Hammersehmed. Die sanitären Verhältnisse und Berufskrankheiten der Arbeiter bei den k. k. österr. Berg-, Hütten- und Salinenwerken und Forsten. Wien 1873.

Auf das vorliegende, über Veranlassung der k. k. Ministerien für Finanzen und Ackerbau, und mit Benützung amtlicher Quellen auf das sorgfältigste ausgearbeitete Werk glauben wir, wenn auch der in demselben behandelte Gegenstand unserm Wirkungskreise etwas ferner zu stehen scheint, doch aus mehrfachen Gründen mit einigen Worten aufmerksam machen zu sollen. Während es einerseits wohl das Interesse aller, zum Berg- und Hüttenwesen in Beziehung stehenden Kreise erregen muss, hier eine Frage von so hoher humanitärer und wirtschaftlichen Bedeutung in eingehender und systematischer Weise erörtert zu sehen, gereicht es andererseits uns Geologen zur besonderen Befriedigung, dass der Werth und die Bedeutung der Geologie auch für diesen anscheinend so fernliegenden Gegenstand in dem vorliegenden Werke auf das vollständigste anerkannt und gewürdigt erscheint. Der erste Abschnitt des Werkes (geognostisch-geographische Rundschau über die Werkstätten des Bergvolkes) sowie der zweite (der Boden in seinem Verhalten zu den Epidemien und Endemien) beruhen zum grossen Theile auf geologischer Grundlage und es enthält namentlich der zweite Abschnitt eine sehr interessante Zusammenstellung der wichtigen, über das Verhältniss des Bodens zu den Contagien und Miasmen im Laufe der letzten Decennien angestellten Beobachtungen.

K. P. Dr. A. Boué. Ueber die dolomitische Brekzie der Alpen und besonders über die zu Gainfahn in Niederösterreich.

Nach den Ausführungen des Verfassers scheint man wohl annehmen zu müssen, dass es am Nordostrande unserer Kalkalpen zwei petrographisch sehr